

Ein Volksbuch im riesenhaften Ausmaß des heutigen Lebens!

Im Oktober erscheint der neue große Roman von

ALFRED DÖBLIN

Berlin Alexanderplatz

Die Geschichte von Franz Biberkopf

1. bis 10. Auflage. Umfang ca. 550 Seiten. In vorzüglicher Ausstattung mit mehrfarbigem Schuumschlag in Offset und Einband von Georg Salter. Geheftet 7 RM, in Ganzleinen 9.50 RM

Alfred Döblin hat Sinn und Wesen unserer Zeit in grandiosen epischen Werken aus Vergangenheit und Zukunft gedeutet. Diesmal führt er uns in den Alltag der heutigen Weltstadt, der, wie sich zeigt nicht geringer ist an erstaunlichen Lebenswundern, an farbigem Ausdruck. Wir befinden uns in der Mitte Berlins, am Alexanderplatz; doch was wir dort gewahren, scheinbar bekannte und gewohnte Dinge und Menschen, es ist die ganze Welt, — auf berlinische Weise. Dabei wird von einem einfachen Manne erzählt, der hier als Straßenhändler lebt. Einen bösen Streich, zu dem er hingerissen wurde, hat er hart büßen müssen. Nun will er anständig sein; sein Vorsatz ist ernst und gut, aber das Leben packt ihn hinterlistig mit den schweren Gewalten, die es in dem Stadtungeheuer bereit hat. Er wird betrogen, er wird in Verbrechen gerissen, zuletzt wird ihm seine Braut genommen und auf rohe Weise umgebracht. Er wird gebeutelt und geschleift, bis sein Wille verwirrt und sein Widerstand zu Ende ist. Franz Biberkopf hat sich das Trefflichste vorgenommen und geschworen, aber ihm fehlte das rechte Erkennen und Verstehen, und er fand nicht Nebenmenschen, wie er sie brauchte. Ramponiert steht er zuletzt wieder am Alexanderplatz —

Plakate zum Aushang in Schaufenster kostenlos

Auslieferung: Leipzig C1, Reclamstraße 42, für die Schweiz: Schweizerisches Verlagsortiment Olten

S. FISCHER VERLAG · BERLIN

In Wien vorrätig bei R. Lechner & Sohn, in Budapest bei Béla Somló, in Amsterdam bei Richard Bing

er selbst? Sein Gespenst? Ein anderer, der sein Schicksal von neuem beginnen kann? An diesem Schicksal dreht sich die Weltstadt vorüber mit ihren ungeheuren chaotischen Ordnungen, im Arbeitsrhythmus des Verkehrs, des Handels, der Verwaltung, des Vergnügens, mit ihrer Endlosigkeit der Schilder, Plakate, Zeitungen, Lichter, mit dem Rieseln und Wimmeln unzählbarer Wirklichkeiten und Möglichkeiten, in ihrer immer wachen Identität mit den Ereignissen aus aller Welt.

Und alles das durchdringt und verbindet das Volkstum der Stadt. Das Volkstum Berlins scheint seine Geschichte zu erzählen: in voller Naturhaftigkeit, in der dreisten und doch warmen, angeborenen Melodie seiner Sprache, mit seiner Schlagfertigkeit, Treffsicherheit und dem unverzagten Humor, in dem Erde, Himmel und Hölle Platz haben. Der Dichter scheint nur zuzuhören und nachzuschreiben; daß er darauf verzichtete, die Mundart zu kopieren und überall vom Einzelnen ins Wesenhafte vordrang, daß es ihm glückte, bei der Bewältigung der erdrückend zudrängenden Fülle einfach zu bleiben, erhebt seine künstlerische Leistung in den höchsten Rang.